

Dauthendey, Max: Venusinens Besuch und Ohnmacht in der Sixtina (1892)

1 »muß noch zur Sixtina,«

2 Rief die Venus eilig.

3 »diese ist besonders

4 Meinem Herzen heilig.

5 Hörte: es vergehen

6 Dort die Christusbilder,

7 Die schon lang bestehen.

8 Angelo, der Meister,

9 Er kehrt niemals wieder,

10 Und vor seinen Werken

11 Knie auch ich gern nieder,

12 Lieb ihn, den das Nackte,

13 Mächtig wie die Götter,

14 Stets von Grund aus packte.

15 Tat heut Nacht ersuchen

16 Meinen Signor Teufel:

17 »reparier' Sixtina!«

18 Doch er hegte Zweifel.

19 Will mir's selbst ansehen,

20 Ob er nachgeholfen.

21 Etwas muß geschehen!«

22 Zu dem Vatikane

23 Mit besorgter Miene

24 Eilte kunstverständig

25 Schleunigst Venusine

26 Durch die Schweizer Wachen,

- 27 Die der schönsten Dame
28 Liebeszeichen machen.
- 29 Sie ersteigt die Treppen.
30 Im Entré voll Farben
31 Standen bleiche Leute,
32 Bleich, als ob sie starben,
- 33 Kopfschütteln die Köpfe,
34 Schienen zu ersticken,
35 Kriegten beinah Kröpfe.
- 36 Da kam auch der Teufel
37 Venus schon entgegen.
38 Bat: »Geh nicht mehr weiter
39 Der Sixtina wegen!«
- 40 War im Reiserocke
41 Wie ein Opernsänger,
42 In der Stirn die Locke.
- 43 Venus voll Erstaunen
44 Fragt: »Was ist geschehen?
45 Daß die Leut wie Leichen
46 Hier im Vorsaal stehen?«
- 47 Teufel konnt nicht sprechen.
48 Venus kurz entschlossen
49 Mußte Bahn sich brechen.
- 50 Greift der Türe Klinke,
51 Steht in der Kapelle.
52 Plötzlich sinkt sie nieder
53 Ohnmächtig zur Schwelle.
- 54 »teufel,« ruft der Teufel,

55 »ich werd's reparieren!

56 Das ist ohne Zweifel.«

57 Leer in der Kapelle

58 Waren alle Flächen.

59 Leere öde Mauern –

60 S'war zum Herzzerbrechen.

61 Staub lag auf den Fliesen

62 Gleich, als hab ein Beben

63 Alles umgeschmissen.

64 »venus,« bat der Teufel

65 Kläglich in der Miene.

66 Führt sie fast gebrochen

67 Fort aus der Sixtine.

68 Hat sie fortgeschoben,

69 Hieß sie niedersitzen

70 Erst in der Garderoben.

71 »laß mich hier erzählen,

72 Und Du sollst Dich fassen,«

73 Bat auf Knie'n der Teufel.

74 »als ich Dich verlassen

75 Heut im Morgengrauen,

76 Lief ich nicht gleich weiter

77 Zu den andern Frauen.

78 Eilte zur Sixtina –

79 Eifersucht macht Schmerzen,

80 Wollte nicht, daß Deine

81 Augen Bilder herzen,

82 Jenen großen nackten

83 Menschensohn im Bilde, –
84 Qualen mich zerhackten.

85 Jenen da, der richtend
86 Aus den Wolken rannte,
87 Böses und auch Gutes
88 Viel zu ernst erkannte.

89 Jenen Sohn der Nöte
90 Dacht ich zu zerstören,
91 Wenn ich Kraft aufböte.

92 Tret' in die Sixtina,
93 Unter tiefstem Schauer,
94 Öffne nicht die Lippe,
95 Starre nur zur Mauer

96 Denkend: wie so mächtig
97 Venusin mich machte!
98 Und war ganz andächtig.

99 Mußte niederknieen,
100 Nicht vorm Kirchenbilde, –
101 Vor dem Blut im Herzen,
102 Das heut Nacht mich stillte;

103 Vor den kurzen Stunden,
104 Da wir nichts mehr wußten
105 Und uns nackt gefunden.

106 Plötzlich war's wie Seufzen,
107 Das sich um mich windet:
108 Von den Bilderwänden
109 Fällt die Farb' und schwindet.

110 Alles, was die Mauer

111 Hielt, stob in die Winde,
112 Der Jahrhundert Dauer.«

113 Venusine staunte
114 Und war fast beklommen,
115 Daß der Teufel solche
116 Lieb für sie bekommen.

117 Dankte ihm; indessen
118 Blieb sie doch inwendig
119 Etwas abgemessen.

120 Dachte: »War des Menschen
121 Sohn nicht doch am Ende
122 Schöner als der Teufel
123 An Sixtinas' Wände,

124 Weil der Teufel wollte,
125 Daß ich den nicht sehen
126 Und nicht lieben sollte?«

127 »ja, so sind die Frauen,«
128 Rief gereizt der Teufel,
129 »sehen Angebote
130 Immer an mit Zweifel.

131 Lieber sind sie Diebe,
132 Als daß sie die Treue
133 Schätzen in der Liebe.

134 Bin nicht stets der Böse,
135 Du nicht stets die Gute.
136 Heut in nächtger Stunde
137 Mischten wir zwei Blute.

138 Fühl mich jetzt wie aller

139 Schöpfung frohe Wesen
140 Und doch nicht banaler.

141 Will an leere Wände
142 Dir jetzt Christus malen,
143 Leiden auch die Hände
144 Drüber Folterqualen.

145 Sollt's Ideal mal sehen,
146 Herrin Venusine,
147 Nackt bis an die Zehen.«

148 Seine Stimme hallte
149 Donnernd aus dem Blauen.
150 Christus den Asketen
151 Schildert er mit Grauen.

152 Venus wehrt mit Händen,
153 Weil die Lust des Blutes
154 Schmerz wird ihren Lenden.

155 Doch er malt ohn' Gnade,
156 Malt mit klaren Zügen
157 Teuflisch 'ne Ballade,
158 Schildert ohne Lügen;

159 Schildert den Rivalen,
160 Und sogar die Wahrheit
161 Macht ihm heut nicht Qualen.

162 Venusin erschrocken,
163 S' fing ihr Haar fast Flammen,
164 Flüchtet in der Erde
165 Herz und kriecht zusammen.

166 Ist voll Angst entwichen,

167 Und der Teufel hat sich
168 Stolz den Bart gestrichen.

169 Horcht jetzt was er sagte!
170 Teuflisch war's ersonnen.
171 Nur ein Gott so wagte
172 Götter zu entthronen.

173 Venus zu gewinnen,
174 Sprach sich selbst der Teufel
175 Heute ganz von Sinnen:

(Textopus: Venusinens Besuch und Ohnmacht in der Sixtina. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)